

SWR2 Zeitwort

09.01.2007:

Steve Jobs stellt das erste iPhone vor

Von Ralf Caspary

Sendung: 09.01.2023

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2020

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<https://www.swr.de/~podcast/swr2/programm/swr2-zeitwort-podcast-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton: Klingeln von einem iPhone

Autor:

Bleiben Sie ganz ruhig! Nein, Ihr Handy hat nicht geklingelt, das war nur ein eingespielter O-Ton aus diesem Radiobeitrag. Aber es geht Ihnen wahrscheinlich wie mir: Kaum hört man dieses Geräusch, schon sucht man automatisch und emsig sein Handy, man könnte ja was verpassen!

Dieses kleine Gerät hat uns fest im Griff und lenkt unsere Aufmerksamkeit und auch Wahrnehmung. Früher nannte man das Konditionierung, heute: Smartphone Sucht! Diese Sucht begann am 9. Januar 2007. An diesem Tag stellte Steve Jobs, damaliger Apple-Geschäftsführer, auf einer Technikmesse in den USA ein digitales Wunder vor: Das Apple-iPhone der ersten Generation.

O-Ton: Klingeln von einem iPhone

Autor:

Dieses erste iPhone, was ja auch gemeinhin als Smartphone bezeichnet wird, vereinigte mindestens vier Funktionen auf kleinstem Raum: Telefon, Musik, Computer, Fotoapparat. Das Gerät hatte einen 3,5 Zoll-Display, einen USB-Adapter, einen Kopfhöreranschluss, ein kleines Laufwerk. Und das Geniale daran war: Der Touchscreen. Man konnte alle Programme mit bestimmten Gesten der Finger steuern, also mit dem Wischen und dem Größer-Ziehen, und die Tastatur zum Schreiben war direkt ins Gerät integriert.

Das alles führte letztlich dazu, dass der Nutzer dieses kleine Gerät nach und nach als eigenes Körperteil wahrnehmen konnte, die Grenzen zwischen Körper, Geist und Technik, die verschwammen. Wenn man mit Zeigefinger und Daumen ein Bild vergrößerte, war das ungefähr so, als reiße man seine Augen auf, um besser sehen zu können.

Diese Haptik, diese geniale Ergonomie ist das eine. Das andere ist die permanente Möglichkeit zu kommunizieren, per Mail, SMS, WhatsApp und Co.

Und die großen Fragen, die mit diesen Elementen schon immer verbunden waren und sind, lauten: Hat uns dieses Gerät völlig verändert? Wirkt es wie eine Disruption, hat es uns zu Digital-Zombies gemacht, die nur noch von Daten abhängig sind und das reale Leben längst vergessen haben? So wie es eine Szene in dem Film „Gott des Gemetzels“ zeigt: Christoph Walz spielt einen überheblichen Mitarbeiter eines Pharmakonzerns, dessen iPhone in einer Vase mit Wasser versenkt wird. Er stöhnt laut auf und sagt völlig hilflos: Da ist doch mein ganzes Leben drin!

Ist das so?

Ja und nein. Auf der einen Seite sind wir Kommunikationstiere, die eben immer und immer miteinander reden wollen und müssen, die Netzwerke aufbauen, Freunde liken und Gegner abkanzeln.

Auf der anderen Seite ist aber auch klar: Als das iPhone am 9. Januar 2007 zum ersten Mal der Öffentlichkeit vorgestellt wurde, da kam die Smartphone Sucht auf uns zu, oder gar der Smartphone-Nacken; und es wurde gefährlich für den Nutzer: Wenn er dieses Signal hört....

O-Ton: Klingeln von einem iPhone

Autor:

.....dann könnte er eventuell gegen die nächste Laterne prallen,

O-Ton: Ein Schmerzensschrei

Autor:
wegen unausgesetzten Starrens auf das Display. Das Gerät hat uns irgendwie doch im Griff!